

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 108.

Welzheim, Dienstag den 18. Juli

1871.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Waldhausen, 12. Juli 1871.

Heute wurde die bis zur Rückkehr unserer Soldaten verschobene Friedensfeier der hiesigen Volksschule in würdiger und erhebender Weise begangen.

Die Krieger, 36 an der Zahl, erhielten wiederholt Verehrungen aus Gemeinde-Mitteln und auch die noch vorhandenen 4 Veteranen wurden mit einem Geschenke bedacht.

St. Stuttgart, 14. Juli. Aus Friedrichshafen erhalten wir folgende Berichte über die Festlichkeiten: Am Donnerstag früh trug Friedrichshafen das Festgewand; die Decoration war eine ausnahmslose, kein Haus war in der langgestreckten Stadt zu finden, das nicht Schmuck in Kränzen und Guirlanden und in Fahnen und Flaggen trug. Damit verbanden sich überall die Vorbereitungen zur Beleuchtung. Einzelne durch ihre Architektur dazu sich eignende Häuser waren ebenso reich als geschmackvoll decorirt. An Inschriften machten sich bemerklich.

Gegrüßt am Schwaben-See,
Du hohes Fürsten-Paar;
Es glänzet um Dich her
Die Freude hell und wahr.

An der Frank'schen Apotheke war zu lesen:

Die Apotheke mit ihren Sachen,
Die zu Gesunden Kranke machen,
Wünscht herzlich, daß ohne Arznei
Wie heut gesund und munder sei
Nach weiterem Viertelhundert-Jahr
Das vielgeliebte Königs-Paar.

Ein Triumphbogen trug folgende Inschrift:

Unser geliebtes Königs-Paar
Geleite Gottes Segen
Auf allen seinen Wegen
Zum goldenen Jubel-Jahr.

Die evangelische Volksschule trug folgenden Wunsch:

Gott schütze unser Königs-Paar
Und geb ihm seinen Segen,
Damit es mög noch manches Jahr
Den frohen Tag erleben.

Während die Witterung zu Anfang der Woche noch ziemlich zweifelhaft war, gestaltete sie sich am Festtage ungemein günstig. Morgens um acht Uhr thaten die Monstre-Geschütze, die an dem Thore des Schloßgärtens, das zum Hafendamme führt, aufgestellt sind, ihren Mund auf und donner-

ten erschütternde Grüße über die Wasserfläche hin. Die hieher commandirte Kapelle der Garnison von Weingarten zog durch die Stadt.

Schon um diese Zeit war der starke Zufluß der Festbesucher wahrnehmbar; bald aber brachten Züge der Bahn, brachten Extrabote ganze Schaaeren aus der Umgegend und bald waren alle öffentlichen Locale, die Gärten, die Straßen mit Menschen belebt und schließlich so überfüllt, daß der Verkehr gehemmt wurde.

Die zahlreichen Boote, die an diesem Tage in den Hasen einfuhren, hatten alle den festlichen Schmuck in Flaggen angelegt. Am Schnabel und am Stern die Flagge des Ufers, das befahren wird, und die Flagge der Nationalität; auf den vier Ecken des Radkastens die Flaggen der Uferstaaten und häufig noch oben am Mast eine weitere, etwa eine russische Flagge. So geschmückt fährt jeder Dampfer vor das königliche Schloß, um mit seinen Geschützen zu salutiren. Um 9 Uhr 15 Minuten fuhr eine Flotille von 3 Dampfern gleichzeitig vor den Schloßhasen; es war das Kourierschiff „Oberhard“, Stadt „Friedrichshafen“ und der nach dem Umbau so geschmackvoll und elegant gewordene „König Karl“. In seiner reichen Beflaggung bot dieses Geschwader einen prächtigen Anblick.

Vormittags war russischer Gottesdienst; beim Diner trank Seine Majestät der Kaiser auf das Wohl des Königs und der Königin; Seine Majestät der König trank aufs Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

Nachmittags machten die Herrschaften eine Spaziersfahrt: auf dem ersten zwölfsitzigen Wagen waren zu bemerken: Neben dem König der Großherzog von Sachsen-Weimar; der Kaiser und Prinz Alexander von Hessen; die Kaiserin und die Königin; die Großfürstin Vera und der Großfürst Constantin.

Als die Beleuchtung Abends eintrat, — es ward ihr die Gunst einer fast vollständigen Windstille zu Theil — strahlten ganz besonders in reichem Lichte der Bahnhof, die Dampfschifffahrtsverwaltung und die Post, der hochgelegene „König von Württemberg, das deutsche Haus, und ganz besonders die „Krone“. Um 8 Uhr brachte ein Dampfer von Constanz eine große Menge von Festbesuchern und eine treffliche Militärcapelle; sie fuhr im Hasen ein, die „Wacht am Rhein“ spielend und gab dann auf

dem Platz vor dem Bahnhof ein improvisirtes Concert.

Als die Nacht völlig hereingebrochen war, fuhr das, auf seinem Verdeck einen Flammenpalast tragend, von H. Inspector Schabtle decorirte Trajetschiff mitten in die zwischen Schloß und Hasen sich ausbreitende Bucht.

Gegen 9 Uhr Abends unternahmen Ihre Majestäten der König und die Königin mit ihren hohen Gästen eine Rundfahrt durch die Stadt. Die ungemein zahlreiche Bevölkerung widmete den hohen Herrschaften die größte Aufmerksamkeit, Kaiser und Kaiserin, König und Königin wurden mit den wärmsten Hochrufen empfangen.

Noch schöner aber als zu Land nahm sich die Beleuchtung auf dem See aus; diejenigen, die sich in einer Gondel auf dem spiegelglatten See in die stille Nacht hinausübren ließen, hatten einen zauberhaften Anblick.

Der „St.-Anz.“ veröffentlicht zwei Reskripte Seiner Königlichen Majestät auf die gleichlautende Glückwunschadresse, welche die Kammer an Ihre Majestäten zur Feier des fünfundsingzigsten Jahrestags Ihrer Hochzeit gerichtet hatten, sowie ein Rescript, welches die Ständerversammlung verlagt. — Dieselbe wird im Herbst wieder einberufen werden.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben im Staatsanzeiger Folgendes bekannt gegeben:

„An der Uns durch die Gnade Gottes vergönnten Feier des fünfundsingzigsten Jahrestags Unserer Vermählung, die Wir im Familienkreise zu begehen gedachten, haben aus dem ganzen Lande und von weiter her Behörden, Corporationen, Gemeinden, Vereine und einzelne Personen durch zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche ihre Theilnahme bethätigt. Durch diese Kundgebungen treuer Liebe und Anhänglichkeit innig gerührt und herzlich erfreut, sprechen Wir dafür Allen Unseren aufrichtigen und tiefgefühlten Dank aus.

Deutschland.

München, 15. Juli. Berichten aus Rom zufolge bereitet der Papst eine Bulle vor, welche über die Stadt Rom das Interdict verhängt.

Die Wiener Blätter nehmen von den wiederkehrenden Jahrestagen des Kriegesausbruches Anlaß, auf ihre Haltung während jener Zeit hinzuweisen. Sie können dies mit wohlberechtigtem Stolze; keinen

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Augenblick hat die deutschösterreichische Presse (mit verschwindenden Ausnahmen) gezögert, die strikteste Neutralität Oesterreichs zu verlangen, sich aber moralisch mit ganzer Kraft auf Seite Deutschlands zu stellen. Jamier, weit die Stimmung der Deutschösterreicher, welcher durch diese Haltung der Presse Ausdruck gegeben wurde, die österreichische Politik beeinflusst hat, ist heute noch schwer zu sagen; die erwähnten Blätter selbst ergehen sich in unlieblichen Andeutungen über die Nähe und Größe der Gefahr, die damals gedroht. Ueber diesen Punkt werden seiner Zeit die „Entstellungen“ nicht ausbleiben. Einweitern läßt sich jedenfalls soviel behaupten, daß jene energischen Kundgebungen einer deutschfreundlichen Gesinnung unter den Deutschen Oesterreichs die Neutralität des Kaiserstaates zu einer für uns wohlwollenderen gemacht hat, als sie sonst wohl gewesen sein würde. In diesem Sinne läßt sich voraussetzen, daß auch die ferneren Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland in wünschenswerther Weise durch die Sympathien der Deutsch-Oesterreicher beeinflusst sein werden. Mit Recht sagt die „Presse“, es werde nicht leicht wieder im Völkerverleben vorkommen, daß eine Politik in solcher Weise zugleich vom Gefühl und vom Verstande, vom Herzen und vom Kopfe unterstützt werde, wie eine auf ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland gegründete Politik Oesterreichs. Unsererseits gilt genau das nämliche, und es bleibt uns nur übrig, wiederholt die Hoffnung auszusprechen, daß auch in den leitenden österreichischen Kreisen diese Anschauung zur vollen Herrschaft gelange.

Ausland.

Paris, 15. Juli. Der „Messager de Paris“ zeigt an, daß eine neue türkische Anleihe definitiv abgeschlossen sei. Die Zahlung der Coupons von 1871 ist garantirt.

Paris, 15. Juli. Das „Journal officiel“ theilt mit: Die Explosion in Vincennes entstand in einem Artilleriegeschuppen, welcher zur Aufbewahrung von Patronen und Geschossen diente. Da die Schläge nach einander in getrennten Werkstätten erfolgten, konnten die Arbeiter entweichen. Nur ein Artillerist wurde getödtet, sechs erlitten Verwundungen. Das Feuer entstand durch die Unachtsamkeit von Arbeitern, welche damit beschäftigt waren, Patronen zu entleeren.

Paris, 14. Juli. Heute fand eine Explosion in dem Feuerwerks-Laboratorium auf dem Polygon von Vincennes statt. Die Zahl der Verletzten wird auf 60 geschätzt. Zwölf Verwundete, zumeist Frauen, wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

London, 13. Juli. Die heute kurz vor 3 Uhr erfolgte Abreise des Kronprinzen wurde von den hier lebenden Deutschen abermals zur Gelegenheit einer Ovation gemacht. Der Perron des Bahnhofes von Charing Cross war diesmal den Mitgliedern deutscher Vereine, ihren Damen und Freunden freigehalten worden, und eine ungemein zahlreiche Schaar, welcher diese Vergünstigung nicht zu Theil geworden, drängte sich um die Barrikaden, um in die begeisterten Hochrufe einzustimmen, mit welchen der Kronprinz beim Aussteigen aus dem Wagen und bei Abfahrt des Zuges begrüßt wurde. Die deutschen Damen hatten sich

sammt und sonders mit Blumenkränzen bewaffnet, und ließen sich's nicht nehmen, einen ganzen Regen derselben auf „unsern Fritz“ herabströmen zu lassen.

Madrid, 14. Juli. Die Cortes nahmen den Bericht der Tabakcommission an.

Newyork, 12. Juli. Heute Nachmittag fand die Orangistenprocession unter dem Schutze der Polizei und des Militärs statt, doch wurde sie mehrmals von dem katholischen Pöbel angegriffen. Die Truppen feuerten auf die Ruhestörer und 15—20 sollen getödtet und mehrere verwundet worden sein. Wie es heißt, wurden mehrere Soldaten und Polizisten getödtet. In mehreren Stadttheilen dauert der Crawl noch immer an. Zwanzig Waffenlager der verschiedenen Organisationslogen wurden von dem Pöbel bedroht. Zwölf Regimenter stehen unter den Waffen. Es werden für heute Abend ernstliche Ruhestörungen besorgt. — 13. Juli. Mehr als 160 Ruhestörer wurden gestern getödtet und über 150 wurden verwundet. Sechs Polizisten und 10 Soldaten wurden getödtet. Um Mitternacht war die Stadt ruhig, nachdem etwa 150 der Ruhestörer verhaftet worden waren.

Unterhaltendes.

Der Hochverräther.

Historische Preis-Novelle von George Pitt.

(Fortsetzung.)

„Jetzt erst wird mir alles klar: Sie — Sie gebrauchten mich — Ihre schuldlose Tochter als ein Werkzeug für die hochverrätherischen Pläne des Prinzen von Fürstenberg? Das ist abentheuerlich — das ist furchtbar. Mitten im Herzen einer deutschen Stadt spinnen Sie Verrath gegen das deutsche Vaterland? Verrath gegen Ihren Kaiser und Herrn, um von Versailles her das Lob des Franzosenkönigs, einen Orden am blauen Bande zu erhalten? Das ist schmachvoll, mein Vater — ich beschwöre Sie auf den Knien: verlassen Sie diesen Weg, er führt zum Verderben.“ „Unsinnges Kind“, rief der Freiherr, „Du bist es gewesen, die dem Syndikus die Briefe zu zeigte — Dietrich, der Schreiber, hat bereits Meldung gethan — Georg Thilmann war bei ihm, genau zu der Zeit, als Du mit dem Balge, der die Papiere barg, sein Haus betraatest. Der freche Syndikus hat einen Brief von größter Wichtigkeit gestohlen — gestohlen sage ich — weil Du ihm das Schreiben verriethst — woher weißt Du, daß wir auf solchem Wege die Briefe zum Kopiren befördern? Wer verrieth es Dir?“ „Ich schwöre Ihnen, mein Vater — ich bin schuldlos. Ich hatte keine Ahnung von dem Inhalte der Puppe.“ „Lächerliche Ausflüchte! Bekenne — ich muß es wissen — der Brief an Louvois ist in Georg's Händen.“ Christine ersakste wankend den nächststehenden Sessel, sie gewann jetzt den vollen Einblick in die Sache — was der Abbe ihr nur in abgerissenen Sätzen mitgetheilt, das gestaltete sich jetzt zum schrecklichen Ganzen — Georg hatte wichtige Papiere in Händen und sie selbst mußte für eine Mitwisserin des Komplottes gelten. „Sie haben mich unglücklich gemacht, mein

Vater — dieses Eine ist mir klar — doch weiß ich nicht, wie ich in Ihren Fall verwickelt wurde, ich schwöre es noch einmal.“ „Unglücklich Du?“ schrie der Freiherr in heftiger Bewegung, wie rasend durch das Zimmer schreitend. „Ich — ich bin es geworden durch Dich. Wohl an denn! Es besteht eine Verbindung von Männern, die das Heil für uns Alle nur in einem Bunde mit Frankreich sehen — ich gehöre dieser Verbindung an — der Plan wird — muß gelingen. Mein Name, mein Haus sollen mit dem Gelingen steigen — Du wirfst mich zurück — Dein Verrath bringt das Unheil über mich — Du hast Deinen Vater vernichtet.“ „Großer Gott“, rief das Fräulein. „Ich bin unschuldig — ich sehe die Hand, welche sich nach Ihrem Haupte ausstreckt und nicht ich war es, die diese Hand bewaffnete. Wenn das Geschenk, welches ich oft genug den Kindern brachte, ein Gefäß war, das strafbare Papiere in sich trug, so machte ich mich freilich — unwissend genug, zur Theilnehmerin eines Verbrechens — aber die Schuld, Ihre Tochter in diesen unheilvollen Kreis gezogen zu haben, trifft Sie allein, mein Vater — auf Ihr Haupt die schreckliche Verantwortung — Sie haben uns vernichtet.“ „Du weißt Nichts von der Entdeckung durch Thilmann?“ „Nichts, mein Vater. Ich sah ihn seit dem Tumulte nicht wieder.“

„Du kanntest den Inhalt nicht?“ „Ich hörte am verflossenen Abende zum ersten Male davon.“ „Durch wen?“ „Durch den Abbe Durazzi.“ „Ha!“ donnerte der Freiherr. „Er war es — ein Spion — und was — was sagte er?“ „Er warnte mich vor naher Gefahr — er sprach von Entdeckungen — er bat mich, Sie von der Reise abzuhalten.“ „Ah — es ist Alles heraus“, keuchte der Freiherr, sich in einen Sessel werfend. „Wer? Was ist dieser Schurke eigentlich? — Ein verkappter Agent des Kaisers — aber noch werden wir handeln können — noch ist Zeit, dem Verderben Halt zu gebieten. Verlaß mich — ich muß hinweg — diese Reise ist notwendiger als je.“ „Mein Vater“, bat Christine, seinen Arm umklammernd — „bleiben Sie! Vielleicht hat das Verderben jetzt schon die Verschwörer ereilt — bleiben Sie fern von dem schlimmen, dem schamlosen Handel — ich kenne ihn nicht in seinem ganzen Umfange — aber er muß schändlich sein, denn Fürstenberg leitet ihn, und seit langer Zeit schon lauert man darauf, die Theilhaber zu verderben.“ „Dieses Wort“, rief der Freiherr, „erinnert mich daran, daß die Minuten kostbar, und daß jedes Zaudern verderblich ist — ich muß hinweg; wenn ich den Genossen nicht Hilfe bringen kann — nun denn so will ich stehen vor der Hand der kaiserlichen Schergen — laß mich“, fuhr er, hastig die Taschen und Papiere in den Koffer drückend, fort. „Ich muß in wenig Minuten Köln's Thor hinter mich haben — zum Wagen — hinab.“ Christine hielt ihn noch immer umfaßt.

„Bleiben Sie, mein Vater — um Gottes und Ihres Kindes Willen — Bleiben Sie.“ „Hinweg!“ schrie der Freiherr, indem er die zitternde Tochter bei Seite stieß. Er schleifte den offenen Reisekoffer hinter sich und eilte zur Thür — diese ward schnell

und hastig aufgerissen. Entsetzt fuhr der Freiherr zurück. — der Abbe stand auf der Schwelle — Hadmar ließ den Koffer sinken, er starrte die Gestalt an, wie der Erschreckte eine Erscheinung anstarrt. „Was — wollen Sie hier? Sie? — Sie sind —“ „Ich komme, Freiherr, um ihre Abreise nach Paris zu verhindern“, sagte der Abbe mit tonloser Stimme. „Hier in meinem Hause wollen Sie — mich, den Freiherrn —“ „An der Reise nach Paris hindern“, wiederholte der Abbe. Hadmar kreuzte die Arme, er blickte auf die Pistolen, welche noch auf dem Seitentische lagen — mit einem Schritte war der Abbe zwischen Hadmar und den Waffen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Ein Opfer des Spieles.) In Wiesbaden hat dieser Tage das unglückselige Spiel im Kurssaale wieder ein Menschenleben gefordert. Ein Engländer verspielte 80,000 Francs und erschoss sich alsbald darauf am hellen Tage in der Nähe des Spielhauses.

Geschichtskalender.

Wir stehen in der Mitte des Monats, der fast an jedem seiner Tage zu einem Rückblick in das vergangene Jahr auffordert. Dieß veranlaßt uns, die Ereignisse desselben zur Erinnerung für unsere Leser nochmals vorzuführen und damit in jeder Nummer fortzufahren.

1870.

14. Juli. Telegramm aus Ems. Nachdem die Nachricht von der Entsagung des Prinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt worden, stellte der französische Botschafter (Venedetti) in Ems an den König Wilhelm die Forderung ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphire: der König verpflichte sich für alle Zukunft niemals wieder zuzustimmen, wenn die Hohenzollern auf diese Kandidatur zurückkämen. Der König lehnte jedoch ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und ließ denselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen: Seine Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen.

15. „ Der norddeutsche Reichstag wird auf den 19. Juli einberufen.

Der König von Preußen bricht seine Kur in Ems ab und kehrt nach Berlin zurück. Nach Brandenburg kommt ihm der Graf Bismarck entgegen; er erläßt den Befehl zur Mobilmachung. In Berlin wird er mit Begeisterung empfangen.

16. „ Frankreich. Der Senat geht in corpore nach St. Cloud, um den Kaiser zum endlich gefassten Entschlusse zu beglückwünschen. Der Kaiser wird den Oberbefehl selbst übernehmen; Kriegsminister Lebouef dessen Generalstabschef, provisorischer Kriegsminister General Dejean.

Die Mobilmachung des norddeutschen Bundesheeres wird verkündigt.

Die Bucht von Kiel wird in Belagerungszustand erklärt.

Bremen. Die Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd stellt ihre sämtlichen Seefahrten ein und bringt ihre Schiffe in Antwerpen in Sicherheit.

Bayern. Befehl zur Mobilmachung des Heeres, sowie von 16 Bataillonen Landwehr.

Württemberg. Zu Stuttgart, Volksversammlung, welche erklärt: Der Krieg ist ein nationaler Krieg, in einem solchen darf es keine Parteien geben, für die Bündnißverträge ist die Probe stunde gekommen. Von der württembergischen Regierung erwartet man Festhalten an der deutschen Sache, mit allen Mitteln auf alle Gefahr. Das Volk wird der Regierung kräftig zur Seite stehen, welche sich in Prüfungszeit als deutsche erweist.

Baden. Die Truppen erhalten Befehl zur Mobilmachung. Die Festung Rastatt wird in Vertheidigungsstand gesetzt.

17. „ Besprechung in München zwischen dem württembergischen Minister Barnhüller und dem bayerischen Grafen Bray.

Die Kriegserklärung geht von Paris nach Berlin ab.

Rom. Letzter Besuch der Bischöfe beim Papste, von der Verkündigung der Unfehlbarkeit abzustehen. Fußfall des Mainzer Bischofs vor dem Papste. Dieser erklärt, es sei zu spät! 115 Bischöfe reisen unter Protest ab.

18. „ Frankreich. Einmüthige Creditbewilligung von 500 Millionen für den Krieg durch den gesetzgebenden Körper.

Nordd. Bund. Französ. Kriegserklärung in aller Form zu Berlin übergeben. — Eine Depesche Bismarcks spricht die Zuversicht treuen Zusammenhaltens aller deutschen Staaten in dem bevorstehenden Niesenkampfe aus.

„ Für Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die Firma Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. jedem der es wünscht, Abbildungen und Beschreibung aller neuen landwirthschaftlichen Maschinen gratis übersendet, so oft neue Maschinen erfunden, oder Verbesserungen gemacht werden. Die Anmeldung dazu hat nur einmal zu geschehen aber franco und erhält man dagegen auch die Abbildungen franco. —

Coursbericht. Frankfurt, 14. Juli.

Pistolen	9 40—42
ditto Doppette	9 41—42
Preussische Friedrichs'or	9 57 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{2}$
Ducaten	5 34—36
20 Franken-Stücke	9 26 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$
Russische Imperiales	9 4—4 2
Holländische Zehnguldenstücke	9 55—57
Englische Sovereigns	11 51—53

Haller Getreide-Markt.

nom Samstag den 15. Juli. 1871.

Kernen 7 fl. 12 kr., 6 fl. 55 kr., 6 fl. 18 kr. abgesehl. 3 kr., Lager 613 Str. Rest 10 Str. Roggen (Lager 74 Str.) 5 fl. 30 kr., 5 fl. 23 kr., 5 fl. 18 kr., aufgesehl. 1 kr., Schranne Rest — Str.

Gemischt 5 fl. 42 kr. 5 fl. 39 kr., 5 fl. 36 kr., aufgesehl. 4 kr., Lager 26 Str. Rest — Str.

Haber (Lager 33 Str., Rest 10 Str.) 4 fl. 57 kr., 4 fl. 57 kr., 4 fl. 57 kr., aufgesehl. 12 kr.

Gerste (Lager — Str. Rest — Str.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.

Sinsen (Lager — Str. Rest — Str. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.

Wicken (Lager — Str. Rest — Str.) — fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr. abgesehl. — kr.

Ackerbohnen (Lager — Str. Rest — Str. — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr. abgesehl. — kr.

Telegramme.

München, 15. Juli. Der König hat einen Armeebefehl erlassen, worin er sagt: er danke seinem treuen bayerischen Heere für dessen tapfere Thaten; er gedente bewegten Herzens der Opfer des Kriegs. Auch unter den Segnungen des Friedens möchten die Krieger die ächten Kriegertugenden pflegen, „daß diese — schließt der Befehl — in lebendiger Kraft sich erhalten in meinem Volke und das Vaterland in euren Söhnen dereinst den Heldemuth der Väter wiederfinde.“

— Der Kaiserprinz ist hier eingetroffen und auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe vom Könige, den Prinzen, der Generalität und den Stadtverordneten empfangen worden. Auf der Fahrt zur Residenzstadt wurde der Kronprinz und der König von der unabsehbaren Menge mit begeisterten Hochs begrüßt. Abends 11 Uhr findet Familientafel bei der Königin-Mutter statt.

Paris, 16. Juli. Trotz alles offiziellen Abläugens scheint die Explosion von Vincennes das Resultat eines vorbedachten Verbrechens zu sein. — Lord Granville wird nächste Woche hier erwartet.

Paris, 15. Juli. Man versichert, die Interpellation Belcastel's wegen der Petition der Bischöfe, die heute zur Verhandlung kommen sollte, sei vertagt. — Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritte des Ministers Larcy wird neuerdings dementirt. Der Termin für die Aufhebung des Belagerungszustandes ist noch nicht festgesetzt. — Wie verlautet, hätte die Initiativcommission dem Antrage betreffs der Auflösung der Nationalgarde zugestimmt. Thiers wäre jedoch dagegen und wünschte, daß die Discussion darüber bis zur Berathung über die Militär-Organisation ausgesetzt werde, wobei die Frage bezüglich der Auflösung der Nationalgarde mitentschieden werden müsse.

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Aus den Staatswaldungen Schmalenberg, Müllersgehren, Thonholz, Salbengehren, Schweizergehren von je Morgens 9 Uhr im L a m m in Welzheim am 24. Juli

50 C' Buchen, 20 C' Erlen, 45 C' Birken, 58 C' Aspen Holz, 13825 C' Lang-, 14241 C' Sägholz aller Classen.

Ausbot 70 bis 80 Proz. des Revierpreises.

Am folgenden Tag

8 Klstr. Buchene Scheiter, 8 dto. Prügel, Nadelholz $\frac{3}{4}$ Klstr. Pfahlholz, 78 $\frac{3}{4}$ Klstr. Scheiter, 16 $\frac{1}{2}$ dto. Prügel, 105 $\frac{1}{4}$ Anbruchholz, 3 $\frac{1}{4}$ Klstr. weißtannene Rinde.

Revier Lorch.

Holz-Verkauf.



Am 22. Juli von Morgens 9 Uhr im schwarzen Adler in Lorch aus den Staatswaldungen Hassenwald, Pfahlbronnerwald, Staffel-

gehren, Ziegelwald:

5 $\frac{1}{4}$ Klstr. Laubholz = Scheiter und Prügel, Nadelholz $\frac{1}{2}$ Klstr. Spaltholz, 164 $\frac{1}{2}$ Scheiter, 70 $\frac{1}{4}$ Prügel, 149 Anbruchholz, 42 Klstr. weißtannene Rinde.

Revier Harz.

Schafwaide-Verpachtung.



Die Winterschafwaide von Martini 1871 bis Ambrosi 1872, welche mit ca. 400 Stück, und die Sommer-Schafwaide von Ambrosi bis Martini 1871, welche mit 200 bis 250 Stück Schafen befahren werden kann, wird am

Freitag den 21. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

im Wirthshaus in Thann verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juli 1871.

Ortsrechner
Sieber.

Schorndorf.

Ein Pferd,



Goldfuchs, Wallach, 9 Jahre alt, fromm und vertraut, hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Den 15. Juli 1871.

D. Amstierarzt Vooble.

Weitmarz.

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Winterschafwaide wird am
Mittwoch
den 26. Juli
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Waldhausen, wieder auf
3 Jahre verpachtet.
Schultheiß Schuhmann.

Welzheim.

Farren-Verkauf.

Am

Mittwoch den 19. Juli d. Js.

Vormittags 11 Uhr

verkauft die Stadtpflege auf hiesigem Rathhause einen ca. 7 Ctr. schweren gemästeten Farren, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juli 1871.

Stadtpflege.

Arbeiter-Gesuch.

Ordentliche fleißige Mädchen vom 14. Altersjahr an finden dauernde und angenehme Beschäftigung bei ganz gutem Lohn bei

J. Müller, Seidenfabrikant
in Winterbach.

Welzheim.

Am nächsten Mittwoch

rothe Waaren

und am darauffolgenden Donnerstag

Kalk

gegen baare Bezahlung bei

Ziegler Kreiser.

Schorndorf.

Altes Zinn

wird zu gutem Preise gekauft von

A. F. Weil,
Zinngießer.

Verlorene Perüque.

Am Mittwoch Abend ist auf der neuen Straße zwischen Haubersbronn und Schorndorf eine haarene Kopfbedeckung oder sogenannte Perüque verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-

Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herren Agenten.

Gmeiweiler.

Feiler Wagnerhandwerkszeug.

Die Unterzeichnete verkauft am Jakobifreiertag

Dienstag den 25. Juli

von Morgens 8 Uhr an

einen vollständigen schönen Wagnerhandwerkszeug, sowie eine Parthie ausgehauenes Holz

gegen baare Bezahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Katharine Steiner.

Welzheim.

Schöne



Milchschweine

sind zu haben bei

Baumwirth Weber.

Altersberg.

Oberamts Gaildorf.

Hofguts-Verkauf.



Georg Braun,
Bauers Wittve von

Altersberg,

ist gesonnen ihr in

den erforderlichen Dekonomie-Gebäuden und 65 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Wald bestehendes arrondirtes Hofgut zu verkaufen.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Dienstag den 1. August 1871,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause statt, wozu Kaufs Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Güter in gutem Stande sich befinden, auf dem Gute eine Schäferei betrieben werden kann, da die nöthigen Schaafstallungen vorhanden sind, dasselbe auch nach Umständen in 2 Theile verkauft wird, und daß das Vieh und Bauerngeschirre hierzu noch erworben werden kann.

Den 12. Juli 1871.

Schultheiß Kopp.

* Am Montag den 27. Juli, Morgens 9 Uhr wird das Schloß Schmiedelsfeld, Gem. Sulzbach a. R. im Gantwege im Aufstreich verkauft.

Wöchentlich viermaliger Botengang zwischen Welzheim und Gschwend (Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags). Gef. Aufträge jeder Art wollen in Welzheim der Buchdruckerei, in Gschwend Hrn. Schuhmacher S e m e t übergeben werden.

Solche nicht Eigentümern erwünscht